FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Herrn Johann Gottlieb Hillingers, Weyl. Fürstl. Sächs. Weimarischen Kirchen-Raths/ und der Sachsen-Salfeldischen Kirchen und Schulen ...

Hillinger, Johann Gottlieb

Jena, 1733

VD18 12132217

Die erste Predigt Von der Ermunterung zu dem rechtschaffenen Kampfe gegen die bösen Geister.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219757

Visual Library

Die erste Predigt

Von der

Ermunterung zu dem rechtschaffenen Kampfe gegen die bösen Geister.

Gebeth.

Freundgütiger JEsu! erzeige Barmhertzigkeit an allen Seelen/ die noch unter der Obrigkeit der Finsternüß stehen/ und versetze sie hinüber durch Verkündigung deines Wortes in dein Gnaden- und Liebes-Reich. Rüste aber auch alle die/ die bereits in demselben unter dir leben/ und dir dienen/ mit Krafft aus der Höhe/ unter deinem Panier gegen die Versuchungen der bösen Geister rechtschaffen zu kämpffen/ und durch dein allmächtiges Blut zu deinem Ruhm alles wohl auszurichten und das Feld zu behalten/ um deiner Liebe willen/ Amen!

Die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Das ist der herrliche Frey-Brief, Geliebte in dem HErrn, welchen der Sohn GOttes seiner auf ihn selbst, als den Felsen des Heyls gegründeten Gemeine gestellet hat. Die Pforten, heisset es, der Höllen sollen sie nicht überwältigen, Matth. 16, 18. Unter den Pforten und Thoren wurde bey den Alten das Gerichte gehalten, oder Recht und Gerechtigkeit gehandhabet. Wenn man dieses weiß, verstehet man, worauf es mit der Verheissung angesehen, die GOtt dem Abraham gegeben: Dein Saame soll besitzen die Thore deiner Feinde 1 B. Mos. 22, 17. und wie der Wunsch und Segen der Anverwandten der Rebecca zu verstehen: Dein Saame besitze die Thore seiner Feinde 1 B. Mos. 24, 60. Beyde haben diesen Verstand. GOtt lasse aus deinen Nachkommen solche Leute werden, die Land und Leute beherrschen, und öffentlich am Thore sitzen und daselbst Recht und Gerechtigkeit verwalten. Dieses giebet uns ein Licht, wie die Worte des HErrn JEsu anzunehmen: Die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Der Sinn des Heylandes ist dieser: Ob das Reich des Teufels mit allen seinen Vasallen schon wider die Kirche GOttes toben und wüten, ja, ob die bösen Geister gleich die Gerechten bey GOtt Tag und Nacht zu verklagen anhalten würden, soll dennoch alles umsonst seyn; Der Glaube der Reichs-Genossen JEsu Christi solle alle Anklagen und Anläuffe

läuffe bezwingen, und der Sieg seyn, der den Satan und die Welt überwinden werde, 1. Joh. 5, 4. Dieses theure Wort, welches unser Heyland der gantzen Kirche gegeben hat, gehet ein jegliches lebendiges Glied derselben insonderheit an. Ich sage also mit Freuden zu allen anwesenden Kindern GOttes: Die Pforten der Höllen werden euch nicht überwältigen. Wo ihr euch täglich ermannet, das ist, aus dem Blute JEsu, vermittelst des Gebetes neue Kräffte zum Kampffe heraushohlet, sollet ihr dermassen gestärcket werden, daß ihr die Pforten der Höllen zu überwinden werdet starck genug seyn. HErr JESU! erfülle dieses dein Wort an einem jeglichen deiner schwachen Kinder. Ermuntere uns heute zum rechtschaffenen Kampff gegen die bösen Geister, um deiner Liebe willen. Wer das begehret, bete darum mit mir ein andächtiges Vater unser.

Epistel

am XXI. Sonntage nach Trinitatis.

Ephes. VI, 10-17.

Zuletzt, meine Brüder, seyd starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet an den Harnisch GOttes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläuffe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen,

nemlich, mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deßwillen, so ergreiffet den Harnisch GOttes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kömmt, Widerstand thun, und alles wol ausrichten, und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet, eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, Und an Beinen gestieffelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes, damit ihr bereitet seyd. Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnt alle feurige Pfeile des Böswichts. Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes.

Wer in dem Umgang der Menschen auf ihre Reden Achtung giebet, wird zum öfftern hören, daß sie den bösen Feind im Munde führen; theils bey seinem Namen fluchen; theils über ihn klagen, daß er sie zu verführen, und in Sünden zu stürtzen suche. Das erste ist eine schwere Sünde; das letzte aber verstehen die wenigsten, was es zu bedeuten habe. Demnach wird es erbaulich seyn, daß wir diesen listigen, mächtigen und boßhafftigen Geist, zusamt seinem

ver-

verfluchten Anhang, nach seinen Ränken recht erkennen lernen, um uns desto eifriger zu wapnen, gegen dieselbe zu streiten. Wir bleiben einfältig bey dem, davon Paulus in heutiger Epistel handelt, und nehmen aus derselben in der Furcht des HErrn

Eine Ermunterung zu dem rechtschaffenen Kampffe gegen die bösen Geister.

Zum I. müssen wir diese Geister kennen lernen nach ihrer Natur und Versuchungen;

Zum II. wollen wir uns unter einander aufmuntern zum rechtschaffenen Kampffe gegen dieselben.

Abhandlung.

So wir denn, Geliebte in dem HErrn! heute ermuntert werden sollen gegen den Satan zu kämpffen, wird es nöthig seyn, daß wir I. den alten bösen Feind und alle böse Geister seines Theils nach ihrer Natur und ihren Versuchungen recht kennen lernen; Denn, wie will einer kämpffen, wo er seinen Feind nicht recht kennet? Was ist denn der Teufel seinem Wesen nach? Die im guten befestigte Engel sind dem Wesen nach Geister; welches aus den

bekannten Worten erhellet: sind sie nicht allzumal dienstbare Geister? Ebr. 1. 14. Anfänglich waren die Teufel auch gute Geister, da sie aber durch Sünden sich boßhafftig von GOtt loßrissen und abfielen, wurden sie böse, das ist, sie verlohren die anerschaffene Wahrheit, und wurden mit Ketten der Finsterniß gebunden, und auf ewig in das höllische Feuer verstossen. Ob sie nun schon gefallen; so ist deßwegen ihr Wesen nicht zernichtet worden, als welches sie noch haben, und um welches willen sie ausdrücklich Geister genennet werden. Dieses mag mit den Worten des Heylandes bewiesen werden, da er saget: Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre Stätte, suchet Ruhe und findet ihrer nicht, so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Hauß, daraus ich gegangen bin, und wenn er kommet, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket; denn gehet er hin, und nimmet sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst, und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger, denn vorhin. Luc. 11, 24. 25. 26. Weil sie nun Geister sind, sind sie auch vor den Augen der Menschen unsichtbar. Daher, ob sie wohl wahrhaftig an einem Orte zugegen, und um den Menschen herum schleichen, mögen sie doch nicht gesehen werden. Wo sie aber eine Zeitlang einen Cörper oder Gestalt annehmen, (wie dort der Satan in einer Schlange verborgen war, und die ersten Eltern verführete; 1. B. Mos. 3, 1. und wie er Christo vermuthlich in Gestalt eines reisenden

und

und wandernden Menschen begegnete, ihn zu versuchen Matth. 4.) so können sie in solcher angenommenen Gestalt auf gewisse Weise gesehen werden. Nebst dem sind sie von grosser Macht und Stärcke, als worauf der Apostel im 12. Verse die Epheser weiset. **Denn**, schreibet er, **wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen.** Wenn zwey feindseelige Krieges-Heere gegen einander im Felde streiten; so streitet nur Fleisch und Blut wider einander. Sind es nicht gebrechliche, elende, sterbliche, schwache Menschen, die wider einander aufgebrochen und gegen einander Feuer geben? Einen solchen ohnmächtigen Feind haben wir an dem Satan nicht, sondern einen starcken Gewapneten, der alles umkehren könnte, wo es ihm von GOtt zugelassen würde. Dieses grosse Satanische Heer hat **seine Fürsten und Gewaltigen** über sich. Gleichwie eine Armee nicht aus lauter Häuptern bestehet; sondern auch aus niedrigern Soldaten: eben also giebet es unter dem unzählichen Hauffen der bösen Geister gewisse Ordnungen, da einige als Fürsten und Gewaltige, andere aber als geringere anzusehen sind. Weil es demnach viele Legionen Teufel giebet, die wie brüllende Löwen umher gehen, und suchen, welche sie verschlingen, ist leicht zu erachten, daß wir an dem Satan einen mächtigen Widersacher haben. In Ansehung dessen wird er ferner beschrieben als **ein Herr der Welt, der in der Finsterniß dieser Welt herrschet.** Das gehet aber also zu: indem Satan den meisten Theil des menschlichen Geschlechtes in grober Unwissenheit, vorgefaßten

Meinungen und gefährlichen Irrthümern zu behalten, auch immer mehr, so viel an ihm ist, zu verblenden suchet: gelinget es ihm in solcher Blindheit der Welt einen König, Fürsten und Herrn abzugeben; Der, so lange das wahre Licht nicht aufgehet, noch angenommen wird, daß man nicht weiß, was es mit dem Wege der Seeligkeit, mit der Haußhaltung GOttes, mit den göttlichen Geheimnissen und Wohlthaten, und dem rechtschaffenen Wesen für eine Bewandtniß hat, immerzu im Besitz bleibet, und über viele tausend Seelen seine Tyranney und Regiment zu treiben fortfähret. In dieser Finsterniß herrschen nun πνευματικὰ τῆς πονηρίας ἐν τοῖς ἐπουρανίοις, **geistliche Bosheiten in himmlischen Dingen.** Unter die Dinge und Wahrheiten, die unser Heyl angehen, setzen wir vornemlich die Lehre vom lebendigen Glauben und Rechtfertigung des armen Sünders vor GOtt durch denselben, die rechte lautere Erkenntniß JEsu Christi, und dergleichen. Diesen himmlischen Wahrheiten ist der Satan hefftig zuwider. Er siehet fürwahr nichts liebers, als daß manche, sonst gutgesinnte Seelen nur diese Dinge nicht recht verstehen, oder verächtlich davon reden, dieselben geringe halten, und wenig darnach fragen mögen. Denn wo ihm dieser Streich gelungen; so kan er sie auf sehr viele gefährliche Abwege führen, daß sie zuletzt selbst nicht wissen, wohin sie wollen? woran sie seyn? noch was sie glauben? noch, wie sie in der letzten Noth die Ruhe der Seelen erlangen sollen? wenn sie ihre Gerechtigkeit, darinn sie vor GOtt bestehen wollen, in die

Heili-

Heiligung setzen, so stecken sie beständig in Aengsten, gehen in der Irre, wie verlohrne Schaafe, erfahren zuletzt, daß sie sich betrogen haben, und müssen die ersten Buchstaben des Christenthums, da sie sich eingebildet haben lange sehr weit gekommen zu seyn, erst zu lernen anfangen. Solche Verführungen des Satans sind die rechten geistlichen Boßheiten in himmlischen Dingen. Ach liebes Hertze! ich bitte dich um deiner Seelen Heyls willen; studire, statt unnöthiger Dinge, die zuletzt wie Stroh und Stoppeln verbrennen werden 1 Cor. 3, 12. was das sey: Kommet her zu mir alle, die ihr mühseelig und beladen seyd, ich will euch erqvicken, Matth. 11. so wirst du mehr Ruhe und Freude in dem Lauff des Christenthums genießen, auch mehrere Krafft haben, wenn du erst wiedergebohren und gerechtfertiget worden, der Heiligung nachzujagen, als du bißher gehabt und gezeiget hast. Lerne diesen Ranck des Teufels, und was die geistlichen Boßheiten in himmlischen Dingen sind, immer besser einsehen; es wird hierdurch wahrhafftig ein der allergefährlichsten Pfeile des Bösewichts, die er auf dich abgeschossen hat, glücklich zerbrochen worden seyn. Von dem Tück, den Satan bey andern gebrauchet, wenn er sie zum Mißbrauch der Rechtfertigung, zu fleischlicher Sicherheit verführet, ist zu anderer Zeit gehandelt worden.

Alle diese Boßheiten verübet Satan mit grosser **List.** Die bösen Geister sind demnach sehr listige Feinde, die ihre μεθοδειας, oder stratagemata, das ist, viel hundert tausend Ränckе vornehmen. Sie richten sich nach denen **Neigungen** einer Seele.

Ob

Ob du zur Eigen-Liebe, Eigen-Ehre, Eigen-Rache, zu Geilheit, Geitz und andern Greueln geneigt seyst, haben sie dir, das glaube gewiß, schon lange abgemercket. Sie lauren auch auf beqveme **Zeit und Gelegenheit.** Hat eine Seele ihr Hertz im Gebeth recht ausgeschüttet, dem HErrn JEsu geschencket, sich aufgeraffet, und sich aufs neue dem Heylande verschworen, daß sie recht trotzig worden, den geistlichen Feinden in allem sich heldenmüthig zu widersetzen; so mercken sie gar wohl, daß das nicht das tempo sey, eine Seele zu bestürmen, und zu Falle zu bringen. Wenn du nicht recht gewachet, sondern mit Worten im Umgange, oder sonst ausgeschweiffet, und verunruhiget, und folglich schwach bist, da kommen die Teufel, und suchen dich in den Koth der Sünden hinein zu werffen. So schlau, so künstlich, so vigilant sind die bösen Geister. Sie streichen so gar den Lastern gute **Farben** an, und machen aus Sünden gute Wercke. Durch ihre Verblendung wird der Pracht für Reinigkeit, das geile Wesen für Freundlichkeit, der Geitz für Sparsamkeit, das Fluchen für Tapfferkeit, die Narrentheidungen und Schertz-Reden für lustige Aufführungen, das **opus operatum**, oder der äusserliche Gottesdienst, der aus Gewohnheit in Heucheley mitgefeyret wird, für einen schönen Gottesdienst, das sittliche Wesen und Natur-Tugenden für ächte gute Wercke und Gnade ausgegeben; sind das nicht Tieffen des Satans? Offenb. 2, 2. bey Angefochtenen, die wahrhafftig die Früchte des Geistes, als da sind: Liebe, Gedult, Keuschheit und anderes Gute, das

aus

aus dem Glauben gegangen, an sich haben, wissen sie alles umzukehren, und alles zu Schanden zu machen, jedoch auch dieses lencket die Weisheit des HErrn so herrlich, daß es zu der hertzlichen Demüthigung, Prüffung und mehrern Wachsamkeit frommer Seelen muß ausschlagen. Unmöglich ist es in einer Stunde alle **Versuchungen** des Feindes bekannt zu machen; dahero anjetzo nur die allergemeinsten werden anzuführen seyn. Hieher gehören aber nachfolgende teuflische Versuchungen:

I. Satan ist ein Feind des Lebens, darum trachtet er auch dem Leibe Schaden zuzufügen, und wo es GOtt zulässet, denselben mit Kranckheiten auszumergeln. Ein Exempel finden wir davon beym Luca, welcher eines Weibes gedencket, die einen Geist der Kranckheit gehabt, und die vom Satan gebunden gewesen. Luc. 13, 11. 16.

II. Wo GOtt einigen seiner lieben Kinder bißweilen eine Zulage von den Gütern der Welt zufallen lässet, weil er gesehen, daß sich das Hertze nicht daran hängen würde, und daß sie solche weder zur Wollust, noch Selbst-Vergötterung, noch Pracht und Sünden mißbrauchen; sondern zu Beförderung seiner Ehre, Erqvickung der Glieder JEsu und ihrer eigenen Nothdurfft, mit Lob und Danck anwenden würden, mißgönnet der arge Gast ihnen solches, und suchet sie dabey auf mancherley Art zu versuchen. Bald will er sie zum Mißbrauch anreitzen, gehet das nicht an, so treibet er seine Werckzeuge, nemlich böse Menschen, daß sie die guten Seelen lästern und krancken: ob

besäs-

besässen sie ein erschundenes Gut. Ein andermal erweckt er solche, die unter dem Schein des Rechten sie darum zu bestehlen und zu betrügen allen Fleiß anwenden. GOtt Lob! daß er auch hierinnen nichts weiter thun kan, als was GOTT zur Prüffung seines Volcks zulässet. Wenn sein Knecht Hiob lange genug gequälet worden, muß er endlich inne halten, und zusehen, wie GOtt aufs neue mit Strömen der Liebe vom Himmel regnet, und zweyfältig mehr giebt, als er vormahls gehabt hat, Hiob 42, 10. 12. ꝛc.

III. Am allermeisten bemühet er sich die rechtschaffenen Seelen in Unglauben zu stürtzen. Der Heyland hat diesen Tück seinen Jüngern zur Warnung offt vorgestellet, und gesprochen: Der Satan hat euer begehret, daß er euch sichten möchte, wie den Weitzen Luc. 21, 31. Wenn ihr solches jetzo höret, ihr Kinder GOttes, so gebrauchet es darzu, daß ihr doch täglich entweder um Entzündung oder Erhaltung des Glaubens anhaltet. Denn der Glaube ist ein Ding, das mit viel tausend Seufftzern bey GOtt muß gesuchet werden.

IV. Ein gantz erbärmlicher Zustand ist es, wenn er einen Sünder geistlicher Weise besessen hat. Die geistliche Besitzung aber ist das, daß er des Menschen Verstand einnimmt, und denselben in den Banden der Unwissenheit, Vorurtheile, gefährlicher Meinungen und Irrthümer gefangen hält; daß er den Willen einnimmt, auf daß er sich dem Gnaden-Beruf und den Würckungen des heiligen Geistes hartnäckig widersetze; daß er die Begierden drehet und umtreibet, wie ein ungestümes

Meer

Meer seinen Unflat immerfort auswirfft; und daß er den Menschen dergestalt zu der Sünde antreibet, und über ihn als ein Tyranne herrschet, daß er die Sünden vollbringen muß. Wenn er zu seinem leibeigenen Sclaven spricht: pecca sündige; so treibt er ihn so lange an, bis er ihn überwunden hat, daß er die Sünde ausübet. Wenn die Sünde vollführet, fähret er fort und saget: perſevera, beharre in der Sünde, wiederhohle sie, fahre immer weiter damit fort, GOtt ist gnädig, du bist noch jung, du wirst noch lange leben, du hast noch Zeit genug dich zu bekehren. Je mehr der Sünder im Bösen beharret; je tieffer verfällt er, ja je mächtiger wird die Sünde in ihm, und also wird er immer fester in die Bande des Teufels eingeflochten. Wie lauffts denn endlich ab? zuletzt heißts: deſpera, verzweiffele, es ist aus mit dir, bey GOtt ist keine Gnade für dich fürhanden, es ist zu lange geharret. Das ist der Trost, den der Satan zuletzt giebet allen denen, die ihm Gehorsam geleistet haben. Am liebsten aber ists ihm, wo er das Gewissen im Schlaf der Sicherheit erhalten kan. Er siehets gar zu gerne, daß auf dem Tod-Bette das Gemüthe mit falschem Troste benebelt werde, damit der arme Mensch fein sanfft und stille aus der Welt hinunter fahre in die ewige Verdammniß. Von dieser geistlichen Besitzung sind unterschiedene Sprüche in der Schrifft vorhanden, die dieselbe gantz deutlich vorstellen. Saget Christus: es sey der Satan in den Judas Iſcharioth gefahren; Luc. 22, 3. was zeiget das anders an, als eine geistliche Besitzung? Schreibet

bet Paulus von den Unglaubigen, wie sie vor der Bekehrung ausgesehen, daß der Satan sein Werck in ihnen habe, Eph. 2. daß ihr Hertz seine Werckstatt sey, darinnen er handthiere und haußhalte; was ist das anders als eine geistliche Besitzung? Welche den Ruf GOttes zu der Busse und dem Glauben, und durch dieselbe zu Christo, nicht erkennen, auch nicht annehmen mögen; die sind geistlich Verblendete und Besessene, deren Sinn von dem Gott dieser Welt verblendet worden, daß sie nicht sehen können das helle Licht des Evangelii 2 Cor. 4, 4. Joh. 8, 43. 44. O! daß ihr dem allen nachdencken, auch von Hertzen darob erschrecken möchtet, die ihr niemals eine wahre Busse erfahren; sondern annoch in eurem unbekehrten Wesen dahin gehet, auch nichts weniger vermuthet, als daß ihr vom Teufel geistlicher Weise besessen seyn soltet: wie würdet ihr keinen Tag, ja keine Stunde länger verweilen, sondern ruffen: JEsu, lieber Meister, erbarme dich unser! wir sind vom Satan geistlicher Weise besessen, erscheine uns doch bald bald, lieber Herr, und zerstöhre seine Wercke, Gewalt und Reich in unsern armen Seelen. 1 Joh. 3. Das würde denn der Heyland hören und gewähren, und ihr würdet, wo ihr solches mit Ernst suchetet, wahrhaftig im kurtzen recht frey werden aus seinen Banden. Was zum

V. Von dem Unheil, welches er in der Kirche, durch Aussäung gefährlicher Irrthümer, Matth. 13, 27. durch Verhinderung treuer Knechte GOttes in ihrem Vorhaben, 1 Thess. 2, 8. durch Verführung der Zuhörer zu Geringschätzung des göttlichen

lichen Wortes; Luc. 8, 12. Ja was er zum

VI. Im Regiment durch Eingebung böser Rathschläge, 1 Chron. 22. durch Aufruhr und Widersetzlichkeit der Unterthanen; und endlich

VII. Im Hauß-Stande durch Anstifftung der Uneinigkeit unter Ehe-Leuten, Bluts-Freunden, Eltern und Kindern, Herrschafften und Gesinde, anzurichten trachtet; kan der Kürtze der Zeit wegen nicht weiter fortgeführet werden. Uns lieget gar viel daran, daß wir uns in dem

II. Theil der Predigt

unter einander ermuntern gegen diesen argen Feind rechtschaffen zu kämpffen, um denselben zu überwinden.

Soll alles wohl von statten gehen, so müssen wir sehen

I. theils auf die Krafft, in welcher man kämpffet,

II. theils auf die Waffen, mit welchen man kämpffet.

Wer keine Krafft hat, der kan auch nicht kämpffen. Darum weiset der Apostel v. 10. wo man denn 1) die Krafft herhohlen solle, die zum Kampffe erfordert wird. Er redet davon also: **Zuletzt, meine Brüder, seyd starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke.** Das letzte, was ich euch noch zu schreiben habe, da ich eben diesen Brief schliesse, ist, daß ich euch

einen guten Muth einzusprechen suche zum tapffern kämpffen gegen den Satan. Dieser aber ist der starcke Gewapnete, Luc. 11. daferne ihr ohne Krafft des noch tausendmal stärckerern JEsu wider ihn streiten woltet, würde es vergebens seyn. Wo aber mag die Krafft hergenommen werden, dürftet ihr fragen? Sehet auf! auf die unendliche Krafft und Macht des HErrn JEsu. Was ist das für ein Mann? Ein Mann, der der Schlangen den Kopf zertreten hat: 1 B. Mos. 3, 15. Solte derselbe nicht den Seinen die Kräfte mittheilen können, damit der alten Schlangen dem Teufel und dem Schlangen-Saamen der innwohnenden Sünde könte der Kopf zertreten werden? Was ist das für ein Mann? Es ist derselbe JEsus, der gantze Legionen böser Geister in der tiefsten Erniedrigung ausgetrieben; wie starck wird er nun nicht seyn in der Erhöhung? Es ist ein Mann, der mit dem Worte: Ich bins! die gantze Schaar der Feinde geschlagen. Es ist ein Mann, der, wenn er spricht, so geschichts, wenn er gebeut, so stehets da. Es ist ein Mann, der überschwenglich mehr thun kan, als wir bitten, oder verstehen. Mit diesem JEsu kan traun der Glaube Thaten thun, mit diesem Stärckern kan man alle geistliche Feinde dämpffen.

Auf! auf! mein Geist ermüde nicht,
Dich durch die Nacht der Finsterniß zu reissen,
Was sorgest du, daß dirs an Krafft gebricht,
Gedencke, was für Krafft uns GOTT verheissen.

Hier-

Hierauf könte der Einwurff gemachet werden; was hilfft mich die Krafft JESU, wenn ich ohnmächtig und tod bin? Wenn seine Krafft meine Krafft wäre, da getrauete ich mir schon etwas rechtes auszurichten; aber ich bin ein Stroh-Halm, wie soll derselbe gegen das Reich des Teufels zu streiten sich unterwinden? Du hast recht geredet: Wofern du aus der Vereinigung und Gemeinschafft JEsu bleibest und lebest; so hilfft dich die frembde Krafft nichts: wo du aber durch den Glauben mit ihm in eine Vereinigung getreten, so wird aus derselben Krafft genug und satt über dich herausgehen. Ich habe öfters ein Wort gehöret und gelesen, das heißt: Wer dem HErrn anhanget, der ist ein Geist mit ihm 1 Cor. 6. das kanst du wiederkäuen, dich nach demselben ausforschen: ob du denn dem HErrn anhangest? ob du an ihn gläubest? ob du je länger, je mehr mit ihm in einem kindlichen Umgang zu stehen suchest? so magst du ein Geist mit ihm werden, und so mag aus solcher Vereinigung Krafft und Leben häuffig über dich ausfliessen. Wenn du nun mit dem Kummer überfallen wirst: wo krieg ich Krafft her? so gedencke an die Vereinigung mit Christo, und an die unendliche Krafft Christi, und erinnere dich, daß der Apostel gesagt: **Seyd starck**, in wem? wer ist derselbe starcke Beystand? in Ihm, nemlich in dem HErrn JEsu, und **in der Macht seiner frembden**, uns aber verheissnen, und, wo wir ihm anhangen, und mit Gebeth aus ihm zu nehmen bemühet seyn Gnade um Gnade Joh. 1. mitzutheilenden **Stärcke**. Wer dem HErrn JEsu an-

hanget, der wird alles Vermögen durch eben denselben, der ihn so starck und mächtig machen will, kan und muß, Christum, Phil. 4. Sehet an die Exempel der Alten, die GOtt angehangen haben, und mercket sie: Haben sie nicht vermogt Königreiche zu bezwingen, Gerechtigkeit zu wircken, der Löwen Rachen zu verstopffen, des Feuers Krafft auszulöschen, und die größten Leiden auszustehen? Ebr. 11, 33. Gewiß, ihr Lieben, so ihr nur dem Teufel widerstehen werdet in der Macht der Stärcke Christi, er wird doch wohl von euch fliehen müssen, Jac. 4. Wendet ihr wieder ein: man findet gleichwohl heute zu Tage so wenige, die dergleichen Krafft beweisen? daran ist nicht GOtt schuld, sondern der Menschen Unglaube und Trägheit: Ihr habet nichts, darum, daß ihr nicht bittet um allerley seiner göttlichen Krafft, was zum Leben und heiligen Wandel dienet. 2 Pet. 1. Das ist die Antwort, die man euch nach dem Worte des HErrn, allemal, so offt ihr noch klaget, zu geben hat. Wo wir nun mit dieser Krafft angezogen, so sollen wir so dann die rechten Waffen ergreiffen. Wie wir denn anjetzo 2) eben diese Waffen, in welchen man kämpffen soll allezusammen wollen durchgehen. Zum

I. heisset es: ziehet an παναπλίαν die völlige Krieges-Rüstung GOttes v. 9.

Nehmet zu dem Muster eurer Zurüstung und Zubereitung zum rechtschaffenen Kampffe einen geharnischten Mann, welcher, so er auf den Kampff-Platz treten muß, nicht nur das Haupt mit einem Helm bedecket, oder die Beine mit Stiefeln beleget,

get, und den Pantzer, den Schild und das Schwerd vergisset; sondern sehet, wie derselbe alle Waffen zusammen ergreiffet, den Pantzer, den Gürtel, die Stiefeln, den Schild, den Helm, und das Schwerd, und demnach die gantze Krieges-Rüstung anziehet. Hierzu soll euch bewegen, daß euer Widersacher auch eine παναπλίαν, oder Harnisch hat, darauf er sich verlässet, Luc. 11. Wollet ihr denselben erlegen, so müsset ihr ihm in der Krafft weit überlegen seyn. Indem nun Paulus alle Waffen fordert, will er uns lehren, daß solcher Kampff totum hominem, den gantzen Menschen erfordere, der das, daß er die geistlichen Feinde, den Teufel, die Welt und sein Fleisch und Blut im Glauben mit wachen, ringen und flehen bezwinge, nicht lasse sein Spiel- und Neben-Werck; sondern sein rechtes Haupt-Werck seyn; wo anders sein Bemühen den Nahmen eines Kampffes zu führen werth seyn soll; und wo er anders wahrhaftig ein Uberwinder zu werden gedencket. Nachdem er also überhaupt von dieser Zurüstung gehandelt, führet er die Sache noch weiter aus, und nennet uns die Waffen alle mit einander uns damit anzufrischen, daß wir rechten Ernst brauchen sollen in Sammlung der geistlichen Kräffte. Denn so offt er ein neues Waffen nennet; so offt ruffet er uns zu: sammlet die Kräffte, suchet euch in GOtt zu stärcken. Denn alle die Waffen, wie sie Nahmen haben mögen, bedeuten so viel als Gnaden-Kräffte, und will er mit dem allen sagen: Wendet allen Fleiß des Gebeths an, daß ihr starck

werdet, und Kräffte einsammlet. Ein nöthiges Stück solcher Zurüstung ist nun

II. Der Gurt der Wahrheit. Die Reinigkeit in der Glaubens-Lehre, soll uns allen ein edles Kleinod heissen. Der Apostel hält viel darauf, und ermahnet andere, sich damit zu gürten und zu gründen. Daher saget er: v. 14. so stehet nun umgürtet eure Lenden mit Wahrheit. Es ist allerdings ein köstlich Ding, daß das Hertze fest werde, Ebr. 13. in denen unschätzbaren Wahrheiten von der gantzen Ordnung des Heyls und derselben Stücken, nemlich der Busse, des Glaubens und der Heiligung, von der Rechtfertigung des Menschen vor GOtt durch den Glauben an JEsum, von denen kräfftigen Gnaden-Mitteln, die den Glauben hervor bringen, erhalten und vermehren. Denn der Mensch, so hierinnen nicht sattsam unterrichtet, der weiß selbst nicht, was er glaubet, und was er haben will, und wo hinaus es gehen solle; sondern flattert, und wird von allerley Winden der Lehre durch Schalckheit der Menschen und Täuscherey, damit sie ihn erschlichen zu verführen, bald hieher, bald dorthin gewieget und geschwancket, Eph. 4, 14. welches nicht gut ist. Daher hast du liebes Hertz fleißig zu sorgen, daß du in den Grund-Wahrheiten recht gegründet und feste gemacht werden mögest, solches wird ein herrlicher Gurt für deine Lenden seyn, der dir vortrefliche Dienste thun wird. Das heisset aber nicht blos sich mit Wahrheit gürten, so man die Sätze in Religions-Sachen in den Kopff bringet, dabey aber ein fleischliches, hoffärtiges, unglaubiges und ungeändertes

Hertze

Hertze im Leibe heget; denn ein solcher unbekehrter Mensch wird mit seinem Systemate und Religions-Streitigkeiten, die er in den Kopff bekommen hat, dabey er des lebendigen Glaubens und der Einwohnung des heiligen Geistes mangelt, den Satan, der ihn, weil er unbekehrt ist, noch immer zu geistlicher Weise besitzet und beherrschet, wohl schwerlich überwinden. Es bleibet dabey, wer viel weiß, und grosse Erkenntniß besitzet, und dabey boßhaftig lebet, wird eben darum, daß er viel erkannt hat, viele und grosse Verdammniß auszustehen haben. Wahrheit und Erkenntniß ist ein edles Kleinod; soll aber meine Seele rechten Nutzen davon haben; so muß ich mich in der Wahrheit, nach dem Ausdruck der Fürbitte des Heylandes, heiligen lassen. Joh. 17. Bey der Wahrheit und dem Glauben, quæ creditur, der geglaubet wird, muß ich, wo ich des Himmels nicht verfehlen will, auch besorget seyn um den Glauben, qua creditur, oder damit man glaubet; deßgleichen um das, daß es Wahrheit sey, mit meiner Bekehrung, Wahrheit, mit meiner Rechtfertigung, und Wahrheit, mit meiner Erneurung; sonst hab ich Christum nicht recht gelernet, weil ich noch nicht von ihm gehöret habe, und in ihm gelehret bin, (noch an meiner selbst eigenen Person erfahren habe) wie in JEsu Wahrheit oder ein rechtschaffen Wesen sey. Eph. 4, 20. 21. Ist beydes beysammen Wahrheit in der Lehre und ein rechtschaffen Wesen; so sind die Lenden des geistlichen Streiters mit dem rechten Gurte umgürtet und ausgerüstet. Rüste dich aber noch weiter

III. **Mit dem Krebs der Gerechtigkeit.** Der Krebs eines streitbaren Kriegs-Mannes ist der Pantzer; womit er die Gegend um die Brust und das Hertze wohl zu bedecken suchet. Statt eines solchen Brust- und Hertzens-Pantzers dienet einer glaubigen Seelen der **gerechtmachende Glaube**; welches der Krebs der Gerechtigkeit ist, davon im 14. v. geredet wird. Die Gestalt solches rechtfertigenden Glaubens bestehet in der Ergreiffung und Zueignung des Gehorsams, des Todes, und der durch beydes von Christo der gantzen Welt erworbenen Gerechtigkeit, damit man für GOtt vollkommen bestehet. Er ist keine leichtsinnige Einbildung, sondern ein Werck GOttes, das sein Geist durchs Evangelium in einem zerknirschten Hertzen gewircket hat. Wenn der Mensch in demselben vor dem Creutze Christi lieget, und des gecreutzigten Blut und Gerechtigkeit auffasset, da gehets nicht kalt, faul, verdrossen und schläfrig her; sondern da beweget sich das gantze Hertz durch hungern, dursten, giren, geulen, ringen, suchen, umfangen, halten und zueignen; und eben dasselbe heißt denn ein recht ergreiffen und zueignen der frembden Gerechtigkeit durch den Glauben. Hier achtet der Glaube alles andere für Dreck, auf daß er Christum gewinne, Phil. 3. und mit seiner Gerechtigkeit angezogen, bekleidet und geschmücket werde. Dieser Hertzens-Pantzer ist das allernöthigste Waffen; wem es daran fehlet, dem fehlet alles; der wird in der Stunde der Anfechtung und des Todes wohl nicht gar viele Püffe aushalten können. Wer aber damit nicht nur in der Einbildung,

dung, sondern in der Wahrheit angezogen ist, der kan dem gantzen Schwarm aus dem Abgrund der Höllen Trotz bieten und fragen: wer will verdammen? Christus ist hie! Rom. 8. Dieser lebendige Glaube ist ein mächtig, schäfftig, thätig Ding, wo er wohnet, da trifft man auch Munterkeit und Willigkeit zu dem Guten an, ja man leget in denselben

IV. **Die Stiefeln des Friedes an.** Die Beine eines Streiters müssen auch gerüstet werden. Die Gläubigen, welche die rechten guten Streiter sind, sollen an Beinen v. 15. ἐν ἑτοιμασία, in der Bereitwilligkeit des Evangelii des Friedens angezogen erfunden werden. Was bedeutet diese Redens-Art? nichts anders als die Fertigkeit und Freudigkeit zu allen guten Wercken. Der neue Mensch, welcher von dem heiligen Geist durch das Evangelium, als einen unvergänglichen Saamen gebohren und geschaffen worden, ist nicht verdrossen zu der Heiligung, sondern ein freudiger Fürsten-Geist Ps. 51. in welchem wir hurtig sind in den Wegen GOttes einher zu gehen. So man erst eine neue Creatur worden, so fängt man unverdrossen an und fähret unverdrossen einen Tag nach dem andern fort nicht nur die Schrancken der Gebote des HErrn anzusehen, und davon zu reden, sondern in denselben zu lauffen nach dem Kleinod, nemlich also zu lauffen, daß man das Kleinod ergreiffe 1 Cor. 9. Mit solcher Hurtigkeit zu allen geistlichen Ubungen, als da sind: die Flucht für der Sünde, das Eindringen in GOtt im Gebete, und der Kampff gegen alles Böse, soll man sich stiefeln,

und zusehen, daß man an die Ubung des Guten nicht verdrossen gehe, sondern ohne Aufschub und Zaudern je eher, je besser das Werck mit Freuden angreiffe, und in solcher Freudigkeit von Zeit zu Zeit immer mehr zunehme. Uber alles aber ist schlechterdings nöthig, daß

V. **Der Schild des Glaubens** ergriffen werde, v. 16. mit welchem alle feurige Pfeile des Bösewichts ausgelöschet werden können. Mit dem Schilde, welcher sehr groß war, konnte ein Kriegs-Mann bey den Alten den gantzen Leib bedecken, sich hinter demselben verbergen, und die abgeschossenen Pfeile abwenden. Der **Glaube**, ich meyne den **kämpffenden Glauben**, ist eben ein solcher Schild, mit welchem die feurige Pfeile des Bösewichts ausgelöschet werden können. Hast du den Glauben an die Verheissungen GOttes, so werden alle Pfeile, die auf deine Verdammung und Uberwindung abgezielet worden, gar leicht zerbrochen seyn. Wenn zum Exempel der Satan die Pfeile losschiesset und saget: deine Sünde wären grösser, als daß sie könten vergeben werden, so halte den Schild des Glaubens an die Verheissung: Alle, die an den Sohn glauben, sollen nicht verlohren werden, Joh. 3. demselben entgegen, so wird er endlich, so du nur ein solches Wort recht zu fassen Fleiß anwendest, ohnfehlbar ausgelöschet seyn. Schiesset er die Pfeile der schändlichen Lästerungen gegen GOtt ab auf deine Seele, daß du GOtt heimlich greulicher Dinge sollst beschuldigen, ihm recht gram werden, so halte den Schild des Glaubens an ein solches Wort: Heilig, heilig, heilig

ist der

ist der Herr Zebaoth. GOtt ist nicht ein GOtt, dem gottloß Wesen gefällt. GOtt ist die Liebe, und andere Ausdrücke von seiner wahren Heiligkeit vor, und lasse dich nicht weiter ein; hasse den gottlästernden Gedancken und seufze darüber, bedencke auch, daß er nicht actio oder ein Thun; sondern passio oder ein Leiden sey, und harre bis die Erlösungs-Stunde anbricht; so wird er endlich unverhofft auslöschen und weg seyn. Versuchte dich der Feind durch Lob der Menschen zu geistlichem Hochmuth, und wolte dich verführen, dich in dem Guten, das du vor andern an dir erblickteſt und fändeſt, zu vergaffen, so halte den Schild des Glaubens an ein solches Wort; Ich sehe an den Elenden und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet für meinem Wort Jes. 66. vor, so wird er endlich weichen, du aber wirst in der Demuth bleiben, den Kampff wohl gekämpffet haben, und zuletzt das Feld behalten. Ein jeder Tag aber, den du noch zu leben hast, muß dir eine Last bringen; der heutige eine leichtere, der morgende vielleicht eine schwerere, auf daß du nun nicht matt und müde werdeſt, so setze auf dein Haupt

VI. **Den Helm des Heyls.** v. 17. Das gute Vertrauen auf die Hülfe GOttes zu der Zeit mancherley Verfolgungen von den Kindern der Welt, ist der rechte Helm der Hoffnung. Ist nicht unsere Sache GOttes Sache? daß wir in täglicher Busse und Erneurung zu leben uns befleißigen, daß wir die Welt verleugnen, und die Frölichkeiten der Welt, als einen Unflat fliehen, daß wir uns von den Kindern der Welt durch nachjagen dem Guten

ten abzusondern pflegen, ist das nicht eine Sache, die GOtt befohlen hat? Ist es GOttes Sache, so wird er die Seinen unter aller Feindschafft der Welt dennoch erhalten, darunter erqvicken, und endlich heraus reissen, sie zu Ehren machen, mit langem Leben sättigen und ihnen sein Heyl zeigen Ps. 91. Es ist noch keiner zu schanden worden, der des HErrn gehavret hat Ps. 25. Ey, wohlan, so setze auf dein Haupt den Helm des Hoffens und Harrens, welche Gabe du von GOtt erbitten kanst; alsdenn müssen alle Anfeindungen der Welt über dein Haupt gehen, wie Kugeln, die verfehlet, oder nicht recht durchreissen. Lege endlich aus deiner rechten Hand nimmermehr weg

VII. **Das Schwerdt des Geistes**, v. 17. welches ist das Wort GOttes. Das theure und lebendige Wort GOttes durchdringet und durchschneidet in der Bekehrung des Menschen Hertze; wo es nur nicht durch boßhafftiges Widerstreben an seinen Wirckungen gehindert wird. Wo es recht gehöret und gebrauchet wird, da gehets durchs Hertz, daß die Zuhörer hernach fragen: was sollen wir thun? Apost. Gesch. 2, 37. Wollet ihr in den Stand kommen, darinnen man geschickt ist gegen den Satan zu streiten, so muß durch dieses zweyschneidige Schwerdt in der Bekehrung der Sinn und das gantze Hertz erst seyn durchdrungen, zerrissen, verwundet, mit Glauben erqvicket und gewapnet worden; sonst mag der Mensch immer hören, das Wort GOttes sey ein Schwerdt, er wird doch nicht, wenn er diese Ordnung fliehet, wider den Teufel einen rechtschaffenen Kampff zu führen

fähig

fähig seyn. Das Wort GOttes wird aber von einem in Busse und Glauben GOtt suchenden Menschen, als ein Schwerdt gegen seine Feinde solcher gestalt recht gebrauchet, daß er eine evangelische Verheissung nimmt, dieselbe gründlich verstehen, sich selbst zueignen, daran glauben, und damit gegen alles, was ihn schrecken und ängstigen will, kämpffen lernet. Kommt in seinem Buß-Stande jetzt das Gewissen, jetzt das Gesetz, jetzt der Satan, jetzt die Gerechtigkeit GOttes selbst und verklaget ihn wegen seiner unzähligen, grossen und schweren Missethaten, so weiß er alsdenn mit dem Schwerdte des Geistes, mit diesem theuren und werthen Worte GOttes: **Dem aber, der nicht mit Wercken umgehet, gläubet aber an den, der die Gottlosen gerecht machet, dem wird sein Glaube zugerechnet zur Gerechtigkeit**, Röm. 4, 5. alles zu überwinden, was ihn zu verklagen, und zu verdammen suchet. In allen Anfechtungs-Stunden, ja auf dem Tod-Bette selbst ist er alsdenn allen Anläuffen gewachsen, wo er nur mit göttlichem Glauben ein solches theures und werthes Wort: siehe, das ist GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt: Joh. 1. das Blut JEsu, des Sohnes GOttes, machet mich rein von allen Sünden 1 Joh. 1. zu glauben, und damit zu streiten gelernet hat.

Anwendung.

GOtt ist es am besten bekannt, wer unter euch, Geliebte in dem HErrn JEsu! in dieser Stunde

Stunde gerühret worden. O daß ein jeder stets daran gedencken möchte, wie der böse Feind, der voller Bosheit ist, mit tausendfacher List den armen Menschen nachstelle, und sie auf unzehliche Art zu versuchen und sie also in das äuserste und ewige Verderben zu stürtzen trachte! Gewiß unter allen Versuchungen, deren wir oben im ersten Theil erwehnet, ist keine schwerer und gefährlicher, als die geistliche Besitzung. Daraus kan man abnehmen, daß der Satan unser ärgster Feind sey, mit dem wir nothwendig einen rechtschaffenen Kampff antreten müssen, wo wir nicht ewig verlohren seyn wollen. So gemein aber diese geistliche Besitzung ist; so wenig wird sie von den Menschen erkannt oder geachtet. Und da sie dieses nicht erkennen, so sehen sie auch den Satan nicht vor ihren Feind an. Erkennen sie ihn nicht vor ihren Feind, so werden sie auch nicht wider ihn kämpffen. Was wolt ich mehr wünschen, als daß ein jeder unter uns recht genau erwegen möchte, welch ein Jammer es sey unter der Tyranney und Regierung des bösen Geistes zu stehen, und von ihm geistlich besessen zu werden. Ich bin versichert, es würden sich mehrere zu einem rechtschaffenen Kampff gegen den bösen Feind ermuntern lassen. Wohlan wir wollen diese gefährliche Besitzung etwas genauer ansehen. Erkennest du dich selbst und dein tiefstes Verderben, wie auch JEsum, deinen Heyland, noch nicht rechtschaffen; oder erkennest du nicht den Ruf GOttes und seine zur Busse leitende Güte, noch das, was zu deinem Friede dienet, so besitzet Satan noch immerzu deinen Verstand. Wil-

ligest

ligest du ein, in die reitzende Lüste, daß sie empfangen und hernach gebähren, und widersetzest dich denen Bestraffungen des heiligen Geistes und der Knechte GOttes, so besitzet Satan deinen Willen, den er ja drehen und neigen kan, wenn, wie oft und wohin er will. Lässest du dein Hertz durch das Gesetz nicht zerreissen, noch durch die bekehrende Gnade vermittelst des Evangelii zu dem Hunger und Durst des Glaubens erwecken, so besitzet Satan dieses dein Hertz, das ihm wahrlich nicht gehöret. Achtest du die Verkündigung des Wortes so geringe, daß eine erbauliche Predigt zu einem Ohr hinein, und zu dem andern wiederum heraus gehet, so besitzet der Teufel deine Ohren. Richtest du deine Augen auf ein frembdes Weib derselben zu begehren, und lässest die böse Brunst in deiner Seelen, als ein geiles Feuer brennen, so besitzet der Teufel deine Augen. Stösset dein Mund einen Tag lang eine grosse Anzahl Zungen-Sünden aus, so hat der Satan deine Zunge noch in seiner Gewalt. So lange sein Pallast in deiner Seelen bleibet, so lange wirst du auch deine Hände und Füsse zu Waffen der Ungerechtigkeit brauchen; denn du bist sein leibeigener Knecht und Magd, und must das thun, worzu dich dieser Tyrann antreibet, welches ein unaussprechlicher Jammer ist. Gerhardus hat hievon also geredet: Horribiliorem esse obsessionem corporalem, cum in sensus incurrat, spiritualem vero esse graviorem & periculosiorem. Isagog. pag. 610. das ist, die leibliche Besitzung sey erschrecklicher, als die geistliche, weil sie mehr in die Sinnen falle, als jene. Die

geist-

geistliche aber sey bey weiten gefährlicher und beschwerlicher. Welches auch wahr ist, ob es gleich die Unerleuchteten nicht begreiffen wollen. Du erschrickst, wenn du einen Menschen in Ketten und Banden liegen sieheſt, warum erschrickst du nicht über dich selbst, daß du noch in Satans Banden gefangen geführet wirst? Klinget das hart in euren Ohren, so wisset, daß man hievon nicht gelinder reden kan; denn eine geistliche Besitzung mag nicht anders beschrieben werden.

Es ergehet demnach an euch alle, meine Geliebten! mein Flehen und Ermahnen, daß ihr euch lernet aus dieser Vorstellung ansehen, und erkennen, wer in euch regiere, ob Christus oder Belial? Einer muß das Hertze inne haben, entweder Belial oder der Heyland. Wie könnet ihr dabey ruhig leben, noch darzu lachen, schertzen, tantzen, springen, spielen, und dieses eures unaussprechlichen Jammers vergessen. Raubet dem Argen euer Hertze, übergebets dem HErrn JEsu und entfliehet also dem ewigen Verderben; Der Heyland wartet ja nur auf eure Bitte, wenn ihr mit derselben vor ihm erscheinen und um völlige Erlösung von dem bösen Feinde ihn ansprechen werdet, damit er sie annehme. Er allein kan und will euch recht frey machen Joh. 8, 36. Wie, dürftet ihr fragen, sollen wir ihm unsere Noth vorstellen? ohngefehr also: Du sieheſt in welchem Elend ich stecke, lieber HErr JEsu! wie der böse Feind meinen Verstand durch Blindheit, meinen Willen durch Widerspenstigkeit, mein Hertze durch Unbußfertig-

fertigkeit und Unglauben besessen hat, wie er meine Augen und Ohren, meine Glieder und mich gantz und gar durch seine gewaltige Antriebe zum Bösen gemißbrauchet hat. Erlöse mich von diesem Bösen; denn sonst kan mich niemand erlösen, dir geb ich mein Hertz, darinnen würcke Busse und Glauben, dir geb ich mich zu einer neuen Creatur und einer Wohnung deines Geistes. Und wie dir es sonst mehr möchte gegeben werden dein Hertze vor dem HErrn JEsu auszuschütten. Auf diese Weise kanst du bekehret und frey gemachet werden, wo es dir nur ein Ernst ist dasselbe zu erlangen. Dein JEsus wird dir die geistlichen Kräfte mittheilen, er wird dir Muth und Hertzhaftigkeit geben, daß du unter seiner Blut-Fahne und mächtigen Anführung dich mit dem bösen Feinde in einen rechtschaffenen Kampff einlassen wirst. Er wird dir beystehen, daß du diesen ernsten Kampff glücklich fortführen, den Sieg davon tragen und das Feld wirst behalten können.

Preiset doch, ihr Gläubigen! die ihr solches schon erlanget habt, auch auf diesen Tag den HErrn. Es ist so gar keine Verdammniß mehr an euch darum, daß ihr in Christi Gemeinschafft stehet, und nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste zu wandeln suchet, Röm. 8. wie solte euch der Satan geistlich besitzen und beherrschen können. Danckesaget derohalben dem Vater, der euch tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Lichte. Welcher euch auch errettet hat von der Obrigkeit

der Finsterniß, und euch versetzet hat in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem ihr habet die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Col. 1, 12. 13. 14. Preiset mit Hertzen, Mund und Händen den HErrn JEsum für seinen Tod, um welches willen der Fürste der Welt gerichtet worden. Joh. 17. Er ist gerichtet, das heißt, er hat sein Recht über das menschliche Geschlecht verlohren. Dagegen hat solch Recht ein anderer überkommen, nemlich der, der uns ihm selbst mit Blut ranzioniret, und erkauffet hat. Ist er gerichtet und auch aus euren Seelen in der Bekehrung, da ihr aus der Gewalt des Satans zu GOtt bekehret worden, Apost. Gesch. 25. ausgestossen, so wachet und betet, daß ihr nicht aufs neue von ihm verführet werdet. Ihr seyd recht frey von seiner Tyranney und Besitzung durch JEsum, das ist gewißlich wahr. Das aber ist doch stets zu bedencken, daß er euch noch Schlingen legen, versuchen, und anbrüllen dürffe, darum wachet und betet, auf daß ihr nicht von ihm verschlungen werdet. Weil er nun noch umher gehet, und suchet, welchen er verschlinge, so rufe ich euch allen annoch dieses zu: Eines ist noth! das ist aber das einige nothwendige, das ihr allezeit auszuüben habt, damit ihr überwinden möget, was Paulus an unsere Epistel angehängt hat, und was ich euch noch zu letzte zurufen muß: Betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist und wachet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet, denn der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Zu

Zu dir wenden wir uns demüthiglich, lieber Heyland! den der Jammer derjenigen Seelen jammert, die von dem bösen Feinde geistlich besessen seyn, und bitten, stelle doch denselben die grosse Gefahr, darinnen sie stecken, unter Augen, damit sie innen werden mögen, wie ihre armen Seelen zusamt den Sinnen und Gliedern des Leibes wahrhaftig in den Banden des Satans gefangen gehalten werden, auf daß sie dem ewigen Verderben entrinnen mögen; weil sie noch Zeit haben. Du hast ja dasselbige mitleidige Hertze noch nicht abgeleget, welches sich in den Tagen deines sichtbaren Wandels auf Erden der Menschen Unglück hat jammern lassen; darum laß dich doch aller derer ihre Gefangenschafft zum Mittleiden bewegen, die, die so gar gefährliche geistliche Verblendung und Besitzung nicht einsehen, und erleuchte sie, daß sie noch endlich solche einzusehen anheben, auf daß sie die Mittel und Wege annehmen und betreten, die ihnen beförderlich seyn können zur Erlangung einer wahren geistlichen Freyheit. Deine Kinder aber, die durch dich recht frey worden, erwecke ohn Unterlaß zu wachen und zu beten, auf daß sie nicht in Anfechtung gerathen. Rüste sie mit geistlichen Kräfften zu glauben, zu hoffen, zu kämpffen und zu beten, als dem rechten Pantzer, Schild, Helm, und Waffen aus, damit sie in der Macht deiner JEsus-Stärcke dem Satan allemahl so zu widerstehen tüchtig seyn mögen, auf daß er vor ihnen zu fliehen genöthiget werde. Je mehr Siege du wirst schencken, je mehr Lob und Danck wird dir

in den Hütten der Gerechten deßwegen angestimmet werden

Du hast, o Held! ja überwunden,
Gieb mir auch Uberwindungs-Krafft,
Und laß mich in den Kampffes Stunden
Erfahren, was dein Leiden schafft,
Dadurch du alles hast besieget,
Daß unter deinen Füssen lieget
Welt / Sünde, Teuffel / Höll und Tod:
Nun, mach sie auch an mir zu Spott.
Amen.

Die